Covington.

Die Covington Office für das „Cincinnatier Volksblatt" befindet sich vom Montag, den 1. Juni, an in dem Gebäude der Peoples Savings Bank & Trust Co., 7 West 6. Straße. Anzeigen, Mittheilungen und Bestellungen irgendwelcher Art werden bis 10 Uhr Abends daselbst entgegengenommen. Telephon South 3254.

— Im Heidel Park in Central Covington fand gestern das Königsschießen der deutschen Schützen statt, und hatten sich alle Schützen eingefunden. Capt. John B. Glindmeyer hatte wieder das Glück den Vogel abzuschießen und wurde dieses Mal zum König proklamirt. Er erwählte auch wieder Frau Michael Messingschlaeger zur Königin. Die übrigen Schützen, die Preise erlangten, waren: Wm. Dreß (Krone); Frank A. Overbeck (Reichsapfel), Wm. Heidel (Szepter) und Caspar Pohlmann (Ring.) Die beiden Flügel fielen mit dem Vogel und erhält Capt. Glindmeyer diese Preise. Die Schützen begaben sich gestern Abend nach der Wohnung der Frau Messingschlaeger, wo ein gemüthliches Beisammensein stattfand.

— Gemeine Menschen, die erst unlängst das „Switchboard" in der Kentucky Improvements Co. Anlage am Highway in Ludlow abnahmen und eine Quantität Messing stahlen, haben auch den Messingverschluß der Hauptleitungsröhre im Basement der Anlage abgedreht und sollen infolge dessen bedeutende Quantitäten Wasser, (dem Meter nach für $365 in den Abflußkanal gelaufen sein. Dieses wurde entdeckt, als die Eigenthümer eine Inspektion des Gebäudes hielten.

— Grundeigenthums-Uebertragungen: Alfred Court an P. P. Stamper, Lot No. 20 in der Woodburn Ave. Land Companys 1. Unterabtheilung an der St. Clair Str., $1. — F. Aufderbecke und Gattin an A. B. C. Grant, Lot 18 in der Garden Addition an der Poplar Straße, Ludlow, $1. — T. Jackson an denselben, Theile der Lots No. 38 und 39 in der Garden Addition an der Cherry Straße in Ludlow, $1. — Anna M. Drahmann an A. B. C. Grant, Lot No. 20 in der Garden Addition an der Poplar Straße, $1. — T. Jackson und Gattin an denselben, Lot No. 40 und Theile von Lot No. 39 in der Garden Addition an der Nordseite der Cherry Straße in Ludlow, Ky., $1.

— Mitglieder der Harry Egbert Comp. No. 3, Ver. St. Spanisch-Amerikanische Kriegsveteranen von hier, haben beschlossen die Cincinnati Camps bei einer Reception der Delegaten zur National-Konvention in Louisville zu unterstützen. — Nicholas Denuncia wird als Staats-Kommandör indossirt.

— Gesundheitsbeamter Dr. J. O'Laley berichtete folgende Todesfälle für die verflossene Woche: Georg Dooms, 32; Mono Arearoniz, 37; Robert Hampton 83; Neil James 33; Josephine Bechtold; Arvinto Labon 48; Henry Backweg, 92; Jos. Broderick 52; Wm. Leppert 3 Tage und Jesse Lee Davis 27.

— Am kommenden Sonntag, den 21. Juni veranstaltet der Damenzweig des deutsch-amerikanischen Stadtverbandes von hier ein „Basket" Picnic im schattigen Hazlewood Grove. Für Vergnügungen aller Art ist aufs Beste gesorgt u. ebenso wird der innere Mensch keine Noth leiden. — Man nehme die Ft. Mitchell Car. — Die Mitglieder anderer Damenzweige der Stadtverbände sind eingeladen.

— Mehrere Mitglieder der Schulkommission hielten gestern eine Konferenz ab, in der die Situation der Schulen im Allgemeinen, die Schlußfeier der Hochschule, die morgen Abend stattfindet, und die Angebote der Banken als Depositorien besprochen wurden.

— In einem Anfall von Melancholie brachte sich gestern der 22jährige Schriftsetzer Hurry Hughes in seiner Wohnung, No. 949 Main Straße, eine Schnittwunde am Halse bei. Er wurde sofort nach dem St. Elisabeth Hospital gebracht. Er erholte sich bald wieder und war im Stande nach Hause zu gehen.

Newport.

Die Newport Office für das „Cincinnatier Volksblatt" befindet sich in No. 339 York Straße, gegenüber dem Courthouse, woselbst Neuigkeiten, Anzeigen u. s. w. bis 10 Uhr 45 Minuten Abends entgegengenommen werden. Telephon South 2401.

— Verhaftungen: Scott Fowler, der an der Central Avenue Passanten um Geld anbettelte, wurde von den Polizisten Klinkenbeard und Rottian wegen Trunkenheit und gemeinen Benehmens verhaftet. — Unter derselben Anklage wurde John Mulvey verhaftet. — Wegen Unfugs wurden Chas. Stegemann und William Collins an der 6. und Monmouth Straße verhaftet; und ebenso müssen sich heute Harry Trowbridge und John Smith wegen desselben Vergehens verantworten.

Eisenbahnunfall.

Lokomotivführer getödtet und zwei Männer verletzt.

John J. Burwell, 69 Jahre alt, No. 419 Herman Straße, Central Covington, wohnhaft, ein Lokomotivführer der C. & O. Eisenbahn, wurde gestern Vormittag getödtet, sein Heizer Thomas Murphy, von No. 1503 Holman Straße verletzt und John Fox, heimathlos, gefährlich verbrüht. Burwell war Lokomotivführer des sog. „Employee-Commuter" der C. u. O., der die Angestellten der Bahn von Covington, Newport, Bellevue und Dayton nach und von Silver Grove und Melbourne, Ky., befördert. Der Arbeiterzug befand sich auf der Fahrt von Silver Grove nach Covington und um dem Schnellzug No. 1, vom Osten kommend, der bald fällig war, auszuweichen, fuhr Burwell mit voller Geschwindigkeit. Als der Zug die Stelle und Biegung, die den Bahnangestellten als „Chippy", eine Meile von Dayton nahe Lefletts Farm gelegen, bekannt ist, erreichte, sprang der Tender der Lokomotive, die rückwärts an den Zug angehängt war, vom Geleise, wurde von der Lokomotive losgerissen und fuhr „wild" weiter, bis der Tender einen östlich fahrenden Frachtzug traf. Mehrere Frachtwaggons wurden zertrümmert und wurde die Lokomotive des Arbeiterzuges, die Burwell führte, total zertrümmert. Burwell blieb auf seinem Posten und wurde aus der Kabine der demolirten Lokomotive hervorgeholt. Er hatte einen Schädelbruch, Armbruch und Beinbrüche erlitten und war von dem entweichenden Dampf total verbrüht. Sein Tod muß ein augenblicklicher gewesen sein. Der Heizer Murphy wurde aufs Feld geschleudert und erlitt nur leichte Verletzungen an den Beinen. Fox wurde verbrüht und sofort nach dem Speers Hospital gebracht, woselbst die Aerzte erklärten, daß er mit dem Leben davonkommen wird. Das „Wrecking-Crew" der Bahn war bald zur Stelle und in zwei Stunden war das Geleise frei. Der Schnellzug No. 1, der gleich nach dem Unfall ankam, mußte volle zwei Stunden halten. Die östlichen Geleise wurden sofort frei gemacht, sodaß der Schnellzug No. 2 unbehindert seine Fahrt machen konnte. Burwell war einer der ältesten Lokomotivführer der Bahn und hatte nie zuvor einen Unfall. Burwell hatte gesagt, daß er nur noch kurze Zeit im Dienst bleiben wollte. Er starb auf seinem Posten. Vor mehreren Jahren überfuhr seine Lokomotive nahe Springdale, Ky., seinen Sohn, der Bremser auf dem Frachtzug war, dessen Lokomotive Burwell führte. — Coroner Dr. Digby war sofort zur Stelle, besichtigte die Leiche Burwells und ließ sie nach der Wohnung an der Herman Str. in Covington bringen. Er wird jedoch die Untersuchung fortsetzen.

Protestantisches Waisenfest auf Cliftons Höhen.

Für das am kommenden Sonntag auf Cliftons Höhen abzuhaltende Fest zum Besten der Campbell County Prot. Kinderheimath hat Frau C. P. Rummell, Präsidentin des Vorstandes der Heimath, durch ihre Sekretärin, Frau Theresia Bertsch, folgende Kommitteen ernennen lassen:

Empfangs-Kommittee — Die Damen E. P. Rummell, W. L. Baß, T. Bertsch, H. Hansjürgen, C. Ehrentreich, E. Droste, E. Erschell jr., M. Brandt, A. Holzhauer, C. Kiefer, A. Knapp, M. Kupferle, C. Martzhoff, F. Willer, D. H. Moritz, P. F. Hausmann, C. Nagel, C. Poenitz, J. W. Schneider, G. Sauer, J. Spatz, S. Spinks, A. Rodenberg und C. Wagenfeldt.

Gaben-Kommittee — Frauen Walz, Attendorn, Buddig und Ries.

Heimaths-Erfrischungsstand — Frauen C. Roth, F. Becker, C. L. Coot, H. W. Davis, A. Franke, Krinn, J. Lang, G. Stein, Frl. Land und Frau Stöhr.

St. Johannes Erfrischungsstand — Damen: A. Walter, J. W. Baker, M. Berger, M. Cornelius, J. A. Dilling, C. Exer, L. Hofmeyer, Laib, A. Poenitz, L. Kaerdell, M. Walter, O. Wolff und Frl. M. Wießler.

St. Paulus Erfrischungsstand — Damen: A. J. Dexer, M. Hansjürgen, Billion, C. A. Kaerdell, Kocher, Kugel, Meyer, J. Milius, F. Popp, Richter, Strattmann, Steub, Ulrich und Wehking.

Bellevue Erfrischungsstand — Frauen G. Keller, C. Ebrhardt, F. Fortlage, Haverkamp, Kroamann, Kirchhoff, M. Küschler, Ph. Köhler, G. Keefer, A. Meyer, D. Meyer, Nailor, Buchert, Cunningham, Schaufele, Linning, Trapp und Trautmann.

Fischteich — Frauen J. W. Schneider, G. Sauer, W. A. Burkamp, C. Dance, J. Dietz, R. Braun, M. Gilsen, Frls. E. Droste, B. Schneider, R. Kiefer, Frauen W. Lohstroh, M. Marx, Nuspickel und S. Richards.

St. Johannes Eßtisch — Frauen C. Waagenfeldt, E. Droste, C. Kiefer, D. Müller, S. Constans, E. Breith, Frl. C. Brandt, Berger, Braun, J. Bachus, Bitzer, Cherrington, Ducise, Deizenroth, P. Enslin, T. Franke, B. Groß, M. Grimm, Graus, Gerhardt, C. Henn, L. Hofmeyer, E. Litzendorf, E. Leiner, Laib, Lattes, W. Nielsching, C. Mettens, E. Manders, G. Sauerston, Sanftleben, A. Sauerston, C. Wolf, E. Wald, Wahle und Waibel.

St. Paulus Eßtisch — Frauen C. Giebel, A. Birnhausen, Gölz, H. Korte, L. Reis, M. Yung, Aschenbach, Bleile, Jautzi, L. Dürr, L. Fauß, Gutfreund, L. Huber, G. Hartweg, Hermann Hanfelmann, Kamping, Klump, Kreutzer, Frl. Keller, C. Müller, Mövis, Metzger, Mumm, Nunlist, Thiese, Unthe, Vogt, G. Yung und M. Ziegler.

Küchen-Departement — Frauen F. Wießler, Arens, Ader, Cartor, Caldwell, C. Eicher, C. Fauß, A. Heyne, Haack, Krück, Kissell, G. Lave, L. Leising, Phirmann, Risch, D. Riedel, P. Rühl, Rheinfelder, G. P. Stegner, Staudmeister, C. Spechmann, A. Stöhr, Scharle, Schneider, L. Steinhauer, These, Völkle, Späth, Fanny Wiese und Zimmermann.

Gaben und Geschenke werden entgegengenommen an folgenden Plätzen: Brandt, 9. und Monmouth Straße; T. Bertsch, 839 Central Ave.; E. Droste, 417 Ost Dritte Str.; W. H. Davis, 218 Ost Achte Str.; C. Kiefer, 508 Washington; G. Keller, Monmouth Straße; W. Kettenacker, Heidelberg; L. Keller, 214 Fairfield; J. Lang, 722 German Str.; J. Mettens, 10 West Sechste Str.; C. Roth, 182 West Sechste Str.; G. Sauer, 892 Central Ave.; G. P. Stegner, Fort Thomas; F. Stetter, 440 Berry Str., Bellevue, und Frau Walz, 817 Monmouth Straße.

— George E. Reed, der an der Waterworks Road und Grand Avenue wohnt, wurde auf Betreiben von Nachbarn vom County-Polizisten Manwaring wegen Verleitung zur Pflichtvernachlässigung und Vernachlässigung seiner Kinder verhaftet. Er wird sich am Mittwoch vor dem Countyrichter Bolz zu verantworten haben. Reed's Gattin verschied vor einigen Monaten und einem seiner Kinder wurde von einer Ft. Thomas Car ein Bein abgefahren.

— Während der Samstag Nacht entriß ein Wegelagerer Frau Weston, als diese die 7. und Dayton Straße passirte, die Börse mit über $3 Inhalt. Der Bursche lief eine Strecke weit und ließ dann die Börse minus Inhalt fallen. Frau Weston gab der Polizei eine ziemlich gute Personalbeschreibung.

— Frau Mary Burke verschied in Lakeland, Ky., nach kurzem Leiden. D.. Leiche wird nach der Wohnung des Bruders der Verstorbenen, Tom King, vom hiesigen Feuerwehrdepartement, No. 20 Ost 4. Straße, gebracht werden. Die Verstorbene hinterläßt einen Sohn.

— Die Schul-Kommissäre werden heute Abend in einer Spezialsitzung die Lehrkräfte für das kommende Jahr ernennen. Wie verlautet, sollen mehrere Lehrer wegen des schlechten finanziellen Zustandes der Kommission nicht wieder angestellt werden.

— Gesundheitsbeamter Dr. Todd berichtete folgende Todesfälle für die verflossene Woche: Katharine Bruckner, 80; Herman Groene, 54, Cleveland Kemp, 30; Henry Borgerding, 80; Rufina Zeil, 74; Mary Harding, 66; John Howard Bowen, 29 Tage, und Agnes Modovan, 1 Monat.

Dayton und Bellevue.

Stadtverbands-Versammlung.

Eine sehr gut besuchte Versammlung des Deutsch-Amerikanischen Stadtverbands von Dayton fand gestern Nachmittag in Recker's Halle statt. In Abwesenheit des Präsidenten Vogt führte der Vize-Präsident Henry Lange sr. den Vorsitz und Sekretär John Bonhajo protokollirte. Nach Annahme der Beschlüsse der letzten Versammlung wurde ein Schreiben des Staatssekretärs Alban Wolff verlesen, in welchem der Stadtverband von Dayton aufgefordert wird, für die am 6., 7. und 8. September in Covington stattfindende 8. Staatskonvention die volle Delegatenzahl zu entsenden, da es unter den jetzigen Verhältnissen absolut nöthig sei. Die Ernennung der Delegaten wurde bis zur nächsten Versammlung verschoben. Die von der Staats-Exekutive entworfene neue Verfassung des Staatsverbands resp. Aenderung der alten Konstitution wurde verlesen und einstimmig gutgeheißen. Die Prinzipien sind: Keine Einmischung in Parteipolitik; keine Religionseinmischung; Einführung des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen; Einführung des systematischen Turnunterrichts und Etablirung von Spielplätzen; Deutsche sollen zur rechten Zeit ihre Bürgerpapiere erlangen; Einwanderung von gesunden Menschen aus Europa soll nicht verhindert, wenn sie keine Verbrecher usw. sind; Errichtung von Fortbildungsschulen behufs Erhaltung und Förderung der deutschen Sprache usw.; Stellungnahme gegen die Prohibition und gegen Eingriffe in die Rechte der persönlichen Freiheit; Regulirung des Wirthsgeschäftes und des Spirituosenhandels. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen: Jos. J. Mason, August Kestling, Henry Tieman, Jas. T. Gordon und Bernard Baumer. — Die Kopfsteuer wurde zur Zahlung angewiesen. — Von nun an soll es den Beamten überlassen bleiben, eine Versammlung einzuberufen, wenn sie es für nöthig befinden. Ein Kommittee, bestehend aus den Herren Valentin Roeßler und Ed. Yolg, wurde ernannt, um die ausstehenden Beiträge zu kollektiren. Ein Beschluß wurde gefaßt, daß ein Beamter, der drei aufeinander folgende Versammlungen versäumt, seines Amtes enthoben werden soll. Staats-Präsident Alfred Reinhardt, der herzlich empfangen wurde, hielt eine zündende Ansprache im Interesse des Stadt- und Staatsverbands, in der er die Mitglieder aufforderte, die Interessen, die der Nationalbund verfolgt, voll und ganz zu fördern. Staats-Sekretär Wolff richtete ebenfalls einige kernige Worte an die Versammlung.

— Die Littleford Bros. Co. hat die eiserne Fahnenstange in der Mitte des öffentlichen Squares in Dayton, an der 6. und Perry Straße, aufgestellt und der Joe Hooker Posten, G. A. R. trifft Vorbereitungen für die Einweihungsfeier am 4. Juli. Mayor Quinby wird die Festrede halten. Die Veteranen des Bürgerkrieges und vom Spanisch-Amerik. Krieg sollen dazu eingeladen werden.

— George Stetter, von der Leichenbestatterfirma Vonderhaar und Stetter von Bellevue, ist von der Staatskonvention der Leichenbestatter in Louisville, welcher er beiwohnte, wieder zurückgekehrt.

— Die Feuerwehr brauchte gestern zwei Stunden, um das Feuer auf dem städtischen Ablagerungsplatz zu löschen.

Hamilton.

Unser Agent in Hamilton ist Herr Eduard Bruck, 449 Süd Fünfte Straße. Bell Tel. 476 R., Home Phone 1631 A.

— Alice Rethlingshafer, die Wittwe des verstorbenen Andreas Rethlingshafer, ist in ihrer Wohnung, No. 730 Campbell Avenue, an einem Herzleiden im Alter von 48 Jahren gestorben. Sie hinterläßt zwei Töchter.

— Anton Lorenz von 710 Süd 12. Straße wurde von Einbrechern die goldene Uhr nebst Kette und Medaillon sowie ein kleiner Geldbetrag gestohlen.

— Auch H. E. Gadd, No. 413 Ludlow Avenue, Lindenwald, empfing den ungebetenen Besuch von Einbrechern, die ihm einen Anzug stahlen. Die Kleider wurden gestern Morgen in einer Alley in der Nähe des beraubten Hauses gefunden.

— Frau Addie J. Mowe ließ vorgestern Abend Charles Cash von der Polizei verhaften, weil er die Anklägerin beschimpfte und mit der Faust ins Gesicht schlug.

— Der Farbige George Taylor, welcher vorgestern Abend in der Sud Monument Avenue von dem Neger John P. Smith in den Leib geschossen wurde, liegt im Mercy Hospital in einem kritischen Zustand.

— L. B. DelaCourt, welcher vor fünf Wochen durch eine Kelleröffnung stürzte und das linke Bein unterhalb des Knies brach, liegt immer noch im Mercy Hospital, doch geht er seiner Genesung schnell entgegen.

— Der Leichenbestatter Al. P. Wagner, welcher seit Wochen an einem Magenübel litt, ist soweit hergestellt, daß er das Krankenbett verlassen kann.

— Die County-Kommissäre kauften von der Cincinnati Brewing Co. und der C., H. und D. Bahngesellschaft je ein Grundstück an der Heaton Straße, die für die Aufgänge zur neuen Brücke über den Kanal nothwendig sind.

— Die Ludlow und Campbell Ave. Parks, welche des Nachts ohne Beleuchtung waren, werden jetzt mit Gas beleuchtet.

Kostümprobe in Kimono.

Aus New York wird berichtet: Pustend, schwitzend und hälsereckend nach jener Frau im tiefblauen Kleide mit einem riesigen Strauß herrlicher Orchideen im Gürtel saßen sie gestern in dramavoll fürchterlicher Enge vor Supreme Court-Richter Donnelly und harrten fünf lange Stunden der Sensation, die da kommen sollte und die schließlich so abflaute und verpuffte, daß selbst die Tränen, welche die auf dem Zeugenstand sitzende, von ihrem Manne auf Scheidung verklagte Frau Lillian R. Poß unter Schluchzen vergoß, mit der grausamen Enttäuschung nicht mehr versöhnen konnte.

Gestern war der Tag, an welchem die anmuthige Frau, die ihr Mann, ein reicher Automobilfabrikant, in der Nacht des 23. Februar in Gesellschaft des jugendlichen Percy M. Thorn überrumpelte, sich in der Gewandung vor den kritischen Augen des Richters und der Geschworenen und den nicht minder kritischen und neugierigen Augen des Publikums zeigen wollte. Ein flachsblauer Kimono, blau bebänderte „Knickerbockers" und ein Paar Seidenstrümpfchen tragend, so wollte Frau Lillian in den Gerichtssaal treten und um ihre Unschuld kämpfen. Aber die Kostümprobe verlief so zahm, daß sich der Gerichtssaal in wenigen Minuten von den Zuhörern mit den enttäuschten Gesichtern leerte.

Backofenglut lagerte über dem Saale, als um 11 Uhr die Verhandlungen begannen und Anwalt George Gordon Battle erklärte, der Richter möge berücksichtigen, daß seine Klientin, Frau Poß, die ganze Nacht über von wüthenden Kopfschmerzen geplagt worden sei. Pfiffige Mienen sah man, auf denen sofort zu lesen war: aha, Schön-Lillian bereut, sich bereit erklärt zu haben, sich in ihrer idyllischen Bekleidung, die wohl für ein Boudoir angemessen ist, den profanen Blicken auszusetzen. Der Andrang zum Prozesse wurde mit jeder Minute größer, und schließlich mußten sich stämmige Polizisten vor den Thüren aufpflanzen. Niemand wurde mehr zugelassen, der sich über „Nam' und Art" nicht ausweisen konnte. Und drinnen saß alles und hockte auf den Bänken, als wäre mgn in der Tiefbahn zur Zeit des Andranges. Aber die angekündigte Sensation kam und kam nicht. Es wurde Mittag und Nachmittag und Frau Lillian machte immer noch keine Anstrengungen, sich so zu zeigen, wie sie damals Herrn Thorn Gesellschaft leistete und wie es ein jeder bei der Hitze gern selbst gethan hätte.

Schließlich, nachdem Frau Poß den ganzen Tag über dem Kreuzfeuer des gegnerischen Anwalts Stand gehalten hatte, ersuchte Anwalt Battle darum, daß sich die Beklagte in das Richterzimmer zurückziehen dürfe, um sich daselbst umkleiden zu können. Der Richter gab seine Einwilligung, und Frau Lillian ging festen Schrittes hinaus, gefolgt von ihrer Zofe, die einen Handkoffer trug. Riesige Unruhe war im Saale bemerkbar, so daß der Richter von seinem Hammer Gebrauch machen mußte. Schließlich öffnete sich — nach wenigen Minuten — wieder die nach dem Richterzimmer führende Thür, und heraus kam mit majestätischem Schritt die Dame in flachsblauen, japanesischen mit Bienen und Vögeln bestickten „Hauskleide".

Aber, o weh! Das war alles. Frau Lillian hatte sich den Kimono nur übergestreift. Eine Idee, wie entzückend sie damals in jener lauschigen Nacht vor Thorn gesessen haben mag, konnte keiner gewinnen. Mit trockenem Tone deutete sie auf den langen Riß, der von der linken Schulter bis hinunter zum Endsaume führt und den ihr ihr Herr und Gebieter in der Razzia-Nacht beigebracht hat. Als sich Frau Lillian gravitätisch vor dem Richter und den Geschworenen verneigte, klafterte der Riß auseinander, das blaue Kleid wurde deutlich sichtbar und jeder begann sofort zu ahnen, warum statt des Kleides dort nicht die weißseidenen „Knickerbockers" und die schwarzen Strümpfe erblickt werden konnten. Das würde denn doch zu „shocking" gewesen, und doch wurde es so sehr vermißt, daß der Zuschauerraum bald eine gähnende Leere aufwies. Frau Lillian hatte enttäuscht und ihr Wort nicht gehalten.

Und wegen dieses zerrissenen, alltäglichen Kimonos hatten die Zuhörer stundenlang den langweiligen Fragen des Anwalts gelauscht, der vor sich das Tagebuch von Frau Poß hatte und daraus vorlas. Die Beklagte gab unumwunden zu, die Verfasserin des Geschreibsels zu sein, in welchem sie von Thorn, von Diners, Tänzen, Autofahrten und Detektivverfolgung berichtete. Wie das Tagebuch in die Hände des Klägers gelangt ist, wurde nicht aufgeklärt.

Einen dramatischen Anstrich bekamen die Verhandlungen, als der Anwalt ihres Mannes auf die Ueberrumplungsnacht Bezug nahm. Frau Lillian brach schluchzend in Thränen aus und erklärte, sie könne sich nicht beherrschen, wenn sie daran denke, wie schändlich sich in jener Nacht ihr Mann und die Geheimen benommen haben. Ihr Verhältniß zu Thorn bezeichnete sie als wechselseitiges, da er wie sie getrennt lebt. Sie berichtete noch, daß sie von ihrem Manne früher $250 wöchentliche Alimente erhielt, die jetzt aber auf $500 im Monat herabgesetzt sind, obwohl Poß über ein Monatseinkommen von $7000 verfüge.

Am Schlusse der gestrigen Sitzung begann noch der Gegenprozeß, welchen Frau Lillian gegen ihren Mann eingeleitet hat und der darauf basiert, daß der Autofabrikant es in dem Heime seines in No. 261 West 165. Str. wohnenden Freundes Ira D. Beacock mit der ehelichen Treue nicht allzu genau genommen haben soll. Beacock berichtete nur, sein Freund habe ihn häufig besucht. Der farbige Fahrstuhlführer Stanley R. Greenidge aber erzählte von Dämchen, mit welchen Poß dort die ganze Nacht gehaust, von zerrütteten Betten, nächtlichen Gelagen und Automobilfahrten.

Die Krösusse und die Lebensversicherungs-Gesellschaften.

Es ist als eine eigenthümliche Erscheinung in der Geschichte der Lebensversicherungs-Gesellschaften der Ver. Staaten und Canada zu betrachten, daß in den letzten Jahren nur ganz vereinzelte Multimillionäre zu den Inhabern von Polizen gehörten. So z. B. führt die „Insurance Press" in ihrem Bericht für 1913 als einzigen dieser Krösusse, der sein Leben versichern ließ, den verstorbenen Zuckerkönig William F. Havemeyer an. Dahingegen war der im März 1913 verstorbene Multimillionär J. Pierpont Morgan, obwohl er Aktionär und Direktor verschiedener Lebensversicherungs-Gesellschaften war, nicht versichert, und auch Anthony Brady, der ungefähr um dieselbe Zeit mit Hinterlassung eines Vermögens von 75 Millionen Dollars starb, gehörte zu den Nichtversicherten. Ein Gleiches läßt sich von den vielfachen Millionären Benjamin Altman, Geo. H. Hearn, die je ungefähr 20 Millionen Dollars hinterließen und von James R. Keene, Isaac Brokaw, Mayor Gaynor und Henry M. Flagler sagen, die gerade auch nicht arm starben. Allerdings ist in der erwähnten Statistik der vor einigen Monaten verstorbene Krösus George W. Vanderbilt noch nicht aufgeführt, der bei einer einzigen Versicherungs-Gesellschaft für über eine Million Dollars versichert war.

Während nun in früheren Jahren gerade die reichsten Männer des Landes mit Riesen-Summen an der Spitze der Versicherten standen, führen heute schon Personen mit Polizen, die nur in die Hundert-Tausende gehen. So z. B. gelten die $318,388, auf welche der am 18. Mai in Cleveland, Ohio verstorbene Albert F. Holden versichert war, für außergewöhnlich hoch.

Trotz dieses Wegfalls größerer Einzel-Versicherungen haben die verschiedenen Versicherungs-Gesellschaften im letzten Jahre dem obigen Berichte zufolge ganz besonders glänzende Geschäfte gemacht, die für die Ver. Staaten und Canada einen Umsatz von $646,550,000 bedeuteten.

Es stehen jetzt aus Policen zum Betrage von $3,360,000,000, um $152,000,000 mehr als im Jahre 1912.

In dem erwähnten Bericht wird zwar konstatirt, daß die obige Steigerung nur auf die Thatsache zurückzuführen sei, daß sich die Zahl der kleinen Polizen-Inhaber, die sich mit $1000, $2000 und $3000 versichern lassen, in letzter Zeit fortgesetzt erhöht, gleichzeitig aber wird erklärt, daß die Experten im Versicherungswesen bisher kein Verlangen gezeigt haben, die Gründe zu erforschen, warum gerade das Groß-Kapital den Versicherungs-Gesellschaften untreu geworden ist. Man scheint sich eben mit der Thatsache zu begnügen, daß die Versicherungs-Gesellschaften trotz des Fernbleibens der Krösusse von Jahr zu Jahr immer besser abschließen

Schnelligkeit. In London hat ein Erfinder das Modell einer magnetischen schwebenden Eisenbahn vorgeführt. Diese macht 500 Km. in der Stunde. 500 Km. in der Stunde, was bedeutet das? Das bedeutet sechs Stunden Fahrt von London nach Brindisi. Das bedeutet ein Stück mehr als die Umdrehungsgeschwindigkeit der Erde um sich selbst in unsern Breiten. Wir greifen an den Kopf: Wenn man in einem solchen Zug nach Westen fährt, der untergehenden Sonne zu, so kann — die Sonne nicht mehr untergehen, so bleibt sie stehen, so besinnt sie sich, so wandert sie zurück, zurück gen Aufgang zu. Bevor du schwindlig wirst vor diesem Ausblick, lieber Leser, wandere auch zurück. Steig mit mir zurück auf der Leiter der Schnelligkeiten. So — noch weiter, immer weiter. So — nun sind wir ganz unten bei der Schnecke, und wollen's überblicken:

	Meter die Sekunde
Eine Schnecke also	0,001
Ein Schwimmer	1,0
Ein Pferd im Schritt	1,1
Ein Infanterist	1,2
Ein mäßiger Wind	2,0
Ein Pferd vor einem Wagen	3,8
Ein galoppirendes Pferd	4,5
Ein Segelboot	4,6
Ein trabendes Reitkamel	6,2
Ein Schlittschuhläufer	9,5
Ein Ozeandampfer	12,0
Der Sturm	16,0
Die Brieftaube	18,0
Ein Adler	31,0
Ein heftiger Orkan	45,0
Eine Rauchschwalbe	90,0

Halt, wir sind am Ende unserer Leiter. Jetzt noch die eine neue Sprosse aufgesetzt: Der magnetische Schwebezug 140,0 M. die Sekunde. Eine lange Leiter, gelt? Gut, nun laß uns auf der obern Sprosse sitzen und bedenken, was wir bald erleben werden. Wir werden bald erleben, daß du gähnend in Berlin erwachst, aufstehst, deinen Kaffee trinken willst und auf die Uhr schaust: „Was? Erst halb sieben? Ich trinke sonst doch erst um acht. Was thun derweil Halt, ich setz mich in den Magnetzug ... München, bitte ... Schaffner, wann trifft der Zug in München ein? ... Gegen acht? Famos, da trinke ich gemüthlich meinen Kaffee, mache noch einen kleinen Bummel um das Karlsthor, steig wieder ein und bin um 10 Uhr in Berlin ... Hm, was aber dann, ich habe ja den ganzen Tag noch frei und nichts zu thun ... Na, da will ich gegen Mittag ein wenig nach Paris und vielleicht am Abend noch nach London ... Und was die Nacht betrifft, nein, die will ich nicht im Lärm von London zubringen ... Halt, ich hab's, ich fahre über den Atlantischen Ozean ... Her mit dem magnetischen Fahrplan ... Ausgezeichnet, gerade elf Stunden ... Ich werde wundervoll schlafen überm Ozean und am Morgen meinen Kaffee im Delmonico von New York einnehmen ... Hm, und dann ..." — „Und dann, mein Freund, kannst du noch einen Sonntagsausflug um die Erde machen — mal nach Westen, mal nach Osten, der Abwechslung wegen, weißt du." — „Und dann?" — „Und dann wirst du ganz am Ende genau so weit sein, wie eine Schnecke nach der ersten Sekunde oder eine brummende Fliege, die um ihre Welt, das Zimmer, surrt und dann und wann den Fliegenkopf an eine Fensterscheibe stößt!"

Der Kongreß der Zigeuner. Nicht nur die Männer der Wissenschaft oder die Vorkämpfer hoher Kulturideen haben ihre Kongresse: auch die Zigeuner wissen, was sie sich und der Gegenwart schuldig sind. Einstweilen sind es nur die Zigeuner Spaniens, Südfrankreichs und der Provence, die sich alljährlich zu gemeinsamen Berathungen, gemeinsamen Festen und gemeinsamer Andacht zusammenfinden. Von weit her ziehen sie dann mit Karren, Kind und Kegel in langer Pilgerfahrt nach dem kleinen Saintes-Maries de la Mer, das bei der Camargue an der südfranzösischen Mittelmeerküste liegt. Auch in diesem Jahre sind sie gekommen und haben letzthin Sonntag und Montag ihren Kongreß abgehalten. Erst glaubte man, daß die in Languedoc kürzlich von Zigeunern verübten Mordthaten — bei denen auch Gendarme ihr Leben verloren — die Zigeuner abhalten würde, ihre große Stammesversammlung abzuhalten. Als aber der Morgen über das liebliche Saintes-Maries am Sonntag früh heraufdämmerte, waren nicht weniger als 2000 Zigeuner zur Stelle, und sofort schritten sie,n ach altem Brauche, zur Wahl ihrer Königin. Einer greisen Zigeunermutter wurde die Würde zuerkannt, einem uralten Weiblein, in dessen faltenreichem Gesicht aber die dunklen Augen noch gar feurig leuchten und das mit allerlei geheimen Zauberkünsten vertraut sein soll. In der Nacht von Sonntag zu Montag versammelten sich dann die Zigeuner in der Crypta der Basilika, dort, wo in verklungenen Tagen einst ein Altar des Mitrakultes stand. Im Dunkel der Mitternacht feierten hier die jungen Leute, die sich zur Ehe vereinigen wollten, ihre Trauung und ihr Hochzeitsfest und die ganze Nacht hindurch wurden sorgenvolle Zigeunermütter nicht müde, ihre Kinder auf den Grabstein zu heben, der die Ueberreste der Aegypterin, der Dienerin der Heiligen, enthält. Am Montag fand dann ein großer Umzug statt, eine Prozession, die mit der Segnung des Meeres endigte. Es gab einige aufregende Szenen, die die Zigeuner sich im Uebereifer um die Ehre stritten, die Reliquien tragen zu dürfen. Aber alles ging gut ab. Als die Sonne im Westen den Horizont berührte, zogen alle gemeinsam ab, und zwar nach alter Tradition auf der Straße nach Arles.

Ein 100-jähriger Stromer. In der Nähe von Bozen tauchte neulich wieder eine bekannte Figur der Landstraße auf, ein kleines Männchen mit weißem Barte: der bekannte Landstreicher Joh. Koß aus Steiermark, von Beruf Klempner. Das Männlein ist der Senior der Bettler des Reiches, denn er trat heuer im Januar in sein hundertstes Lebensjahr. Seine jährliche Reiseroute „per pedes apostolorum" führt stets durch Tirol, wo er verschiedene Gönner hat, die ihn unterstützen. Gleich einem jungen Burschen „auf der Walz" verbringt er die Nächte in Ställen und Scheunen; dabei ist er kerngesund und voll Lebensfrische.

Vokativus.

Aelterer Herr (zu einer jungen Dame, die ihren neben ihr während eines Konzertes eingeschlafenen Liebhaber aufzuwecken sucht): „Lassen Sie ihm doch das bischen Ruhe — wenn er erst verheirathet ist, ist's doch damit vorbei"

Wichtige Anzeige

Von jetzt an befinden sich die Geschäftsstelle und Redaktion des Volksblatt in

127 Ost Siebente Str.

nahe der Main Straße.